andere köstliche Frucht gehabter Anstrengung und Mühe — **der Plauensche Grund!** Kein Fremder sollte Dresden verlassen, ohne ihn gesehen zu haben. Auf kleinem Raume enthält er eine Fülle von Schönheiten der Natur, reichen Gewinn für den Forschergeist des Gelehrten, grossartige Fabriken. In seinen Tiefen gräbt der Kohlenhäuer „das schwarze Gold," die Steinkohle. Der Abbau derselben prägt der ganzen Gegend eine eigenthümliche bergmännische Physiognomie auf. Im Thale, an den Berglehnen und auf den Gipfeln erheben sich ansehnliche Schachtgebäude. Von der Weisseritz aus keucht die Locomotive der Sächsischen Semmering-Bahn den Rücken des Windberges in gewaltigen Bögen hinan und hinab. Weithin sichtbar, streckt dieser Windberg, die bedeutendste Höhe des Plauenschen Grundes, eigentlich ein kleines Gebirge, seinen langen schmalen Rücken ins Land hinein und lockt zu seiner Besteigung. Schwarze Rauchsäulen entqualmen den Schloten der Fabriken Das klappert und rauscht, das pfeift und läutet, wohin nur der Fuss sich wendet. Im engern, eigentlichen Grunde aber, von der Hegereiter-Brücke bis zum Eisenhammer, lagern waldbewachsenen oder mit Obstbäumen bepflanzten Bergen gewaltige Syenitfelsen gegenüber, zwischen denen im Thale die Weisseritz rauscht und die Eisenbahn neben der Fahrstrasse mühsam sich hinzwängt.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id384337872/14